



# Sozialcourage

Regionalbeilage

2/18

HAUS TOBIAS – TRIER-QUINT

## 25 Jahre gemeinsam spielen und lernen

### INHALT

- I** 25 Jahre HAUS TOBIAS
- II** Synode: Erkundungsphase
- III** Caritas-Stiftung unterstützt Wohnungslose – Caritasverband bei Facebook
- IV** Bischof besucht berufsbildende Schule

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Caritasverband Trier e. V.  
 Jesuitenstraße 13, 54290 Trier  
 Telefon 0651 2096-0  
 posteingang@caritas-region-trier.de  
 www.caritas-region-trier.de

#### Redaktion:

Simone Bastreri, Simone Hänold,  
 Nina Petry, Andreas Schäfer,  
 Quadro Agentur

#### Satz und Layout:

Volker am Orde

### SPENDEN

#### Spendenkonto

IBAN: DE44 3706 0193 0000 2088 50  
 BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE42 5855 0130 0000 2088 50  
 BIC: TRISDE55XXX

„So leicht war es später nie mehr für mich, Teil einer Gemeinschaft zu sein, einfach dazuzugehören. Jeden Morgen freute ich mich auf einen Tag im HAUS TOBIAS. Auch wenn mich meine Hemiparese beeinträchtigt, hier wurde ich herzlich aufgenommen, erfuhr Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme. Zu spielen wie die anderen Kinder half mir meine Fähigkeiten zu entdecken“, so schildert Maike Hausberger, international erfolgreiche Paratriathletin, ihre Zeit als Förderkind im HAUS TOBIAS. Die Integrative Kindertagesstätte HAUS TOBIAS in Trier-Quint gibt es nun schon seit 25 Jahren. Als sie 1993 eröffnet wurde, war sie die erste Kindertagesstätte in Trier, die sich der integrativen Erziehung als pädagogisches Konzept widmete. Integration bedeutet hier: gemeinsames Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung. Jedes Kind wird

in seiner Individualität angenommen, gemäß seiner ganz persönlichen Lernschritte bestmöglich begleitet. Besonderer Wert wird zudem auf die Erziehung zu Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und sozialer Verantwortung gelegt. „Das HAUS TOBIAS wurde so zum Vorreiter und Vorbild für die Region“, betont Caritasdirektor Bernd Kettern.

Susanne Fuchs, Leiterin des HAUS TOBIAS, fasst die Ansprüche, die das HAUS TOBIAS an sich selber stellt, so zusammen: „Das HAUS TOBIAS in Trier-Quint ist für die Kinder da: eine Station auf dem Lebensweg mit Proviant für den Lebensrucksack, mit Vertrauen, Zuversicht, Energie. Und ebenso da für Eltern und Mitarbeiter zum Andersdenken, Weiterdenken, mitsorgend, mitfreuend. In den integrativen Gruppen lernen die Kinder gleichberechtigt und selbstbestimmt, erleben Freundschaft, entwickeln neue



*Alle Gruppen im HAUS TOBIAS sind integrativ. Die Kinder erleben Andersartigkeit als selbstverständlich und gehen auch so damit um.*

## II

Fähigkeiten, wachsen über Grenzen hinaus.“ Und sie fügt hinzu: „So ist das im HAUS TOBIAS, seit 25 Jahren. Wir danken allen, die dazu beitragen.“

### Buntes Programm zum Jubiläum

Sein 25-jähriges Jubiläum feiert das HAUS TOBIAS mit einem vielseitigen Programm.

Im März war unter dem Titel „Gesichter von HAUS TOBIAS“ eine Fotoausstellung zu sehen, die teilhaben ließ an der Lebenswirklichkeit im HAUS TOBIAS, Trier-Quint. Im April war die Einrichtung mit einem Angebot für Kinder bei den Heilig-Rock-Tagen vertreten.

Das große Jubiläumsgeburtstagsfest unter dem Motto „Ich und Du und Du dazu“ findet am 8. September von 11 Uhr bis 19 Uhr rund um HAUS TOBIAS, Trier-Quint statt – mit Spielen, Basteln, Experimentieren, einem Kasperletheater von Eltern, einem Clown, einem Steinmetz, einem Food Track mit kulinarischen Köstlichkeiten, einem Falafelstand und vielem mehr.

Den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildet schließlich das Benefizkonzert der Big Band Art of Music im Dezember.

## Geburtstags- überraschung

Die Kinder im HAUS TOBIAS, Trier-Quint feiern das Jubiläum als großen Geburtstag. Wir wollen sie überraschen und ihnen eine neue Schaukelanlage schenken.

Helfen Sie uns dabei?

Konto:

Caritasverband Trier e. V. – HAUSTOBIAS

Verwendungszweck: Jubiläumsschaukel

IBAN: DE49 5855 0130 0000 1808 85

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

### INFO UND KONTAKT:

**HAUS TOBIAS, Trier-Quint**

Von-Pidoll-Straße 16, 54293 Trier

Tel. 0651 9955960

fuchs.susanne@caritas-region-trier.de

www.caritas-region-trier.de

### BISTUMSSYNODE

## Caritas-Mitarbeiter als „Erkunder“ unterwegs



Eine Postkartenaktion mit unterschiedlichen Motiven und Sprüchen soll anschaulich machen, was „Erkundung“ bedeutet.

Wie leben Menschen im Bistum Trier miteinander? Wie nutzen sie Sozialräume und was ist ihnen wichtig? Welche gesellschaftlichen Herausforderungen gibt es und wie gestalten wir diese als Kirche mit unseren kirchlichen und sozialen Einrichtungen bereits mit? Was nehmen wir künftig in den Blick? – So lauten zentrale Leitfragen der Erkunderinnen und Erkunder, die der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann Ende Februar in die Pfarreien des Bistums ausgesandt hat.

Die „Erkundungsphase“ ist der erste Schritt zur Umsetzung der Synode im Bistum Trier. Begonnen hat sie bereits im vergangenen Sommer mit der Auswahl der 30 Erkunderinnen und Erkunder. 20 von ihnen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen des Bistums. Die zehn übrigen kommen aus den örtlichen Caritasverbänden. So ist in jedem Dreier-Team auch ein Caritas-Mitarbeiter/eine Caritas-Mitarbeiterin vertreten. Für unseren Verband hat Andreas Schäfer diese Funktion übernommen. Gemeinsam mit Pastoralreferent Roland Hinzmann vom Dekanat Schweich-Welschbillig und mit Karen Alt, Erzieherin und Koordinatorin des Hermeskeiler Familiennetzwerkes HAFEN, wird Andreas Schäfer in den nächsten zwei Jahren in den Pfarreien der Zukunft Neuerburg, Prüm

und Theley unterwegs sein.

Die erste Phase ihrer neuen Tätigkeit begann für die Erkunderinnen und Erkunder jedoch mit Qualifizierung und Teambildung. In mehreren Arbeitsgruppen wurde dann das weitere Vorgehen vorbereitet.

Aufgabe der Erkunder wird es demnach sein, gemeinsam mit den Menschen in den „Pfarreien der Zukunft“ neue Chancen und Möglichkeiten des Christseins an den (schon bekannten und vor allem neuen) „Kirchorten“ zu erkunden und auch „über den Tellerrand hinaus zu blicken“. Sie wollen mit Menschen aus unterschiedlichen Lebenslagen an unterschiedlichen Orten ins Gespräch kommen. Es geht dabei nicht darum, Strukturfragen zu klären oder Situationen abstrakt zu analysieren; es geht darum, in der direkten Begegnung mit Menschen zu lernen.

„Dabei wird es uns hoffentlich gelingen, möglichst viele Menschen – Seelsorgerinnen und Seelsorger, ehrenamtlich Engagierte, Vereine, Jugendgruppen, Caritas-Leute, Kommunen – zu gewinnen, die sich mit ihren vielfältigen Erfahrungen und Wahrnehmungen in den Prozess einbringen und eigene Erkundungsprozesse gestalten“, so Schäfer.

Weiter Informationen zur Erkundungsphase und zur Rolle der Erkunder gibt es unter [www.erkundung.bistum-trier.de](http://www.erkundung.bistum-trier.de).

## „ZEICHEN DER HOFFNUNG“

**Caritas-Stiftung unterstützt Wohnungslosenarbeit**

Unsere Caritas-Stiftung „Zeichen der Hoffnung“ hat mehrere Projekte im Bereich der Wohnungslosenhilfe gefördert. Der Großteil der ausgeschütteten Gelder – insgesamt rund 3000 Euro – stammte dabei aus dem Verkauf von Bildern des Trierer Künstlers Conrad Klein. Klein hatte 2010 sein Vermögen der Stadt Trier mit der Auflage hinterlassen, es zur Unterstützung wohnungsloser Menschen einzusetzen. Die Stadt beauftragte daraufhin die Caritas-Stiftung „Zeichen der Hoffnung“ mit dem Verkauf der Bilder. Aufgestockt wurden die Verkaufserlöse dann noch mit Erträgen des Stifterdarlehens der Stadt Trier.

**3000 Euro für verschiedene Projekte**

Insgesamt 1000 Euro gingen nun an den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) für tagesstrukturierende Angebote, die Übernahme von Fahrt- und Arztkosten sowie für Materialkosten für ein Hochbett, das im Rahmen des SkF-Neubaus angelegt wird.

1.500 Euro erhielt das Haus Lukas, das Caritas-Langzeitwohnheim für Wohnungslose, zum Kauf eines Pflegebetts. An die Caritas Möbelbörse/Werkstatt St. Martin, die Wohnungslosen Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, gingen insgesamt 900 Euro für Freizeitangebote. Jeweils 300 Euro erhielten die Kleiderkammern im Caritas Haus der Beratung



*Kuratoriumsmitglieder der Caritas-Stiftung „Zeichen der Hoffnung“ gemeinsam mit Projektverantwortlichen von SKF und Caritasverband im Benedikt-Labre-Haus.*

(Petrusstraße 28) und im Benedikt-Labre-Haus. Im Benedikt-Labre-Haus bietet unser Verband Wohnungslosen eine Teestube, ein Übernachtungsheim, Streetwork sowie einen Orientierungsbereich.

Im Benedikt-Labre-Haus fand auch die Spendenübergabe statt. Im Namen der bedachten Einrichtungen bedankte Caritasdirektor Bernd Ketterer sich beim Stiftungskuratorium: „Dank der großzügigen Unterstützung der Stiftung konnten Projekte realisiert und Materi-

alien angeschafft werden, die sonst kein Kostenträger übernommen hätte.“

Die Stiftung „Zeichen der Hoffnung“ des Caritasverbandes Trier hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lücken zu schließen, die durch zunehmende Einsparungen in der Wohlfahrtspflege entstehen. In diesem Sinne trägt die Stiftung dazu bei, die Arbeit unserer vielen professionellen Fachkräfte und engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter kontinuierlich und nachhaltig zu ermöglichen und zu unterstützen.

**SOZIALE MEDIEN****Der Caritasverband Trier bei Facebook**

Besuchen Sie uns bei Facebook: [www.facebook.com/CaritasverbandTrier](http://www.facebook.com/CaritasverbandTrier)

Soziale Netzwerke im Internet werden immer beliebter. Das wohl größte und bekannteste weltweit ist „Facebook“. Wir möchten dieses Netzwerk künftig nutzen, um neue Wege in der Kommunikation zu bestreiten. Seit Anfang des Jahres ist unser Verband bei Facebook vertreten.

Wir erhoffen uns dadurch, noch mehr Menschen zu erreichen, auf uns und unsere Arbeit aufmerksam zu machen und unser Netzwerk weiter auszubauen. Facebook-Nutzer halten wir künftig mit

aktuellen Informationen, Berichten zu Veranstaltungen, mit Bildern und Videos auf dem Laufenden und informieren über alles, was bewegt.

Besuchen Sie unsere neue Facebook-Seite und werden Sie unser Fan! Auch würden wir uns darüber freuen, wenn Sie uns dabei helfen, auf Facebook bekannt zu werden. Kennen Sie jemanden der sich für unsere Inhalte interessieren könnte? Dann teilen Sie unsere Seite oder schreiben Sie Ihren Freunden eine Nachricht. Wir freuen uns über jeden Fan!



## IV

JOSEFSTAG IM BISTUM TRIER

## Trierer Bischof besucht berufsbildende Schule



Bischof Stephan Ackermann informiert sich im Bereich Holztechnik über Arbeitsabläufe und den Einfluss der Digitalisierung und legt selber Hand an.

Wie leben Jugendliche heute in einer zunehmend digitalisierten Welt? Unter dem Leitwort „Leben 4.0 – Jugend braucht Perspektive“ stand diese Frage im Mittelpunkt des diesjährigen Josefstages. In diesem Rahmen besuchte Bischof Stephan Ackermann die Berufsbildende Schule Gestaltung und Technik (BBS GuT) in Trier, die mit der Caritas-learn-factory kooperiert.

### Integration und Digitalisierung

Was Digitalisierung ganz konkret im Leben junger Flüchtlinge bedeutet, erfuhr Ackermann im Gespräch mit den Schülern. „Mein Smartphone heißt für mich, dass ich Kontakt mit meiner Familie und meinen Freunden in Syrien halten kann, dass ich informiert bin“, sagt beispielsweise der 16-jährige Amir aus Syrien. Wie rund 90 andere junge Flüchtlinge absolviert er derzeit das Berufsvorbereitungsjahr mit Schwerpunkt Sprachförderung an der Berufsschule. Dafür, dass die Integration der jungen Flüchtlinge gut gelingt, setzt sich ein Kooperationsprojekt zwischen der BBS und der learn-factory unseres Caritasverbandes ein. Torsten Gärtner, Einrichtungsleiter der learn-factory, erläutert die Entstehung: 2015 seien spezielle berufsvorbereitende Sprachklassen eingerichtet worden, aber

der zusätzliche Betreuungsaufwand habe die zeitlichen Kapazitäten der Lehrer schnell überstiegen. Zuerst habe die learn-factory daher die BBS mit einem Ausbildungsstellen-Projekt unterstützt und ein Netzwerk ehrenamtlicher Helfer aufgebaut. 2016 wurde dann die Stelle einer Integrationslotsin geschaffen und seit Januar 2018 gibt es eine Schulsozialarbeiterin mit dem Schwerpunkt Integration.

Die Aufgaben von Integrationslotsin Melanie Metzger-Nikolic und Schulsozialarbeiterin Silke Schares sind vielfältig: „Wir beraten und begleiten die jungen Flüchtlinge, unterstützen die Lehrkräfte beim Konfliktmanagement, helfen den Schülern bei Bewerbungen und machen bei Bedarf Angebote der Elternarbeit“, berichtet Schares. Die Vernetzung der jungen Flüchtlinge sei manchmal zweischneidig: „Einerseits ermöglicht die moderne Kommunikation, mit Familie und Freunden in Kontakt zu bleiben, macht teilweise auch die Flucht überhaupt erst möglich, andererseits erschwert sie manchmal die Integration hier.“

Integrationslotsin Metzger-Nikolic spricht ein anderes großes Problem der Digitalisierung an, das nicht nur für ausländische Jugendliche gelte: „Heute hat zwar so gut wie jeder Jugendliche ein Handy, aber das heißt noch lange nicht, dass sie auch alle den glei-

chen Zugang zur digitalen Welt haben. Der Umgang mit neuen Medien will geübt sein, und bei den immer höheren Anforderungen und der Schnelllebigkeit werden einige junge Leute einfach abgehängt. Da versuchen wir, fair und sozial Lösungen zu finden.“

### Einfluss auf Arbeit und Ausbildung

Von der Problematik der sich ständig weiter entwickelnden Technik auch im Handwerk erfuhr der Bischof dann bei den Jugendlichen im Schwerpunkt Holztechnik.

„Bald werden 60 Prozent der Arbeiten eines Tischlers von Maschinen übernommen werden“, berichtete etwa der 16-jährige Jan-Niklas.

„Was das künftig für die Arbeitsmarktchancen vor allem benachteiligter Jugendlicher heißt, kann man sich ausmalen“, so Schulleiter Michael Müller, der den Bischof bei seinem Besuch zusammen mit einigen Kollegen aus der Lehrerschaft begleitete. Müller sagte, er wünsche sich in diesem Punkt auch von der Politik, dass man mit Schulen und anderen Akteuren in einen Dialog trete, Ideen entwickle, wo genau man mit der Ausbildung und der Berufsvorbereitung gesellschaftlich in Zukunft hin wolle. Im Moment sehe er noch keinen Plan, der auf die Digitalisierung eingehe.

### Info Josefstag

Die Aktion Josefstag findet jedes Jahr rund um den 19. März statt, dem Gedenktag des Heiligen Josef, der als Schutzpatron der Arbeiter und Jugendlichen gilt. Zum Josefstag laden Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit bundesweit kirchliche Würdenträger und gesellschaftliche Entscheider zur Begegnung mit benachteiligten Jugendlichen ein. Der Josefstag ist eine Aktion der Initiative „arbeit für alle“ des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Bischofskonferenz und der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit.